

Gegen den Rassenwahn

Ulm. Demnächst geht Nina Petri mit Seemannsliedern auf Kreuzfahrt in Richtung Grönland. Am Sonntag war sie beim Donaufest zu Gast und las im Stadthaus Mela Hartwigs Novelle "Das Wunder von Ulm".



Das "Elbkind" Nina Petri an der Donau - gestern Abend las sie im Stadthaus "Das Wunder von Ulm". Foto: Oliver Schulz

"Seine Braut war das Meer . . ." Nina Petri ist derzeit mit einem "musikalisch-maritimen Liederabend" auf Reisen, das binnenländische Ulm gehört naturgemäß nicht zu den Häfen, an denen sie anlegt. Aber die Schauspielerin steht am Sonntagnachmittag zumindest vor dem Hotel "Maritim" und spricht über "Das Wunder von Ulm".

Nina Petri ist ein "Elbkind", eine Hamburgerin. "Ich hatte immer das Wasser vor Augen, die großen Kähne, wie sie vorbeiziehen." Auf der Donau fährt unterdessen eine Schachtel flussaufwärts. Die Donau? Nein, sagt die 48-Jährige mit rauer Stimme, dazu habe sie keinen Bezug. Die Frau kommt aus dem Norden, aber als Vorleserin ist sie beim Internationalen Donaufest trotzdem trefflich besetzt. Thomas Mahr hat Nina Petri engagiert für besagtes "Wunder von Ulm". So heißt eine Novelle von Mela Hartwig (1893-1967), die 1936 in Paris veröffentlicht wurde.

Diese österreichisch-jüdische Schriftstellerin aus Wien war in den 1920er Jahren "als eine der stärksten Talentverheißungen" gefeiert worden, ehe sie vor den Nationalsozialisten ins Exil flüchtete und literarisch verstummte. Auch Nina Petri, nicht nur eine beliebte TV-Akteurin, sondern eine gefragte Hörbuch-Sprecherin, war Mela Hartwig unbekannt. Jetzt schwärmt sie: "Diese Erzählung ist eine echte Entdeckung, ein starkes Stück Literatur gegen Rassenwahn, gegen die Ausgrenzung eines Einzelnen durch die fanatische Masse."

Die Novelle spielt in einem finsternen Mittelalter gnadenloser Judenverfolgung. Während eines Pogroms bringt eine Jüdin ihr Kind zur Welt und stirbt. Ihrem Mann Abraham gelingt es, mit dem Neugeborenen zu entkommen. "Die barmherzige Stadt Ulm" - außer der Ortsbezeichnung weist nichts auf einen konkreten Schauplatz hin - gewährt Asyl. Dort schwört Abraham Rache: Der Jude leiht den Christen, die ihm so großes Leid angetan haben, Geld - säumige Schuldner ruiniert er mitleidlos. Rahel aber, mit roten Haaren wie die "züngelnden Flammen des Infernos", wächst heran. Sie weiß nicht, weshalb ihr Vater so unmenschlich, so verbittert handelt. Als sie sich in einen Christen verliebt, schlägt die barbarisch-antisemitische Gesellschaft zurück. Rahel wird als Hexe angeklagt und kommt auf den Scheiterhaufen - doch ein Wunder geschieht: "Ihre roten Haare, für die sie sterben sollte, waren über Nacht weiß geworden." Unter Glockengeläut flüchten Vater und Tochter aus der Stadt.

Rotblonde Haare trägt auch Nina Petri - und gestern Abend las sie vor 100 Zuhörern im Stadthaus Mela Hartwigs Streitschrift gegen unversöhnlichen Hass als einen erschütternden Bericht aus archaischer Zeit: eine klare Botschaft. Ein mit Beifall bedachter Donaufest-Landgang der Hamburgerin. Demnächst bricht Nina Petri dann mit der MS Europa in Richtung Grönland auf, mit Seemannsliedern.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstraße 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung